

23. Sonntag im Jahreskreis B

5. September 2021

Predigt / Betrachtung zum Evangelium: Mk 7,31-37

Er hat alles gut gemacht: Er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen (Mk 7,37b).

Vor einigen Jahren brach ich mir durch einen Unfall das Schienbein und wurde im Krankenhaus in Schwaz in Tirol operiert. Bei der Nachkontrolle im Unfallkrankenhaus Salzburg schaute sich der Arzt die Narbe an und sagte: „Schön verheilt. Gut gemacht. Fein operiert. – Wo haben Sie sich operieren lassen?“

Er hat alles gut gemacht – kalōs pánta pepoiēken. Das griechische Wort *kalōs* hat genau die Bedeutungen, die der Arzt im UKH verwendet hatte: schön, gut, fein, anmutig, trefflich usw. – Die Leute sind außer sich vor Staunen und kommentieren die Operation Jesu am Taubenstummen mit diesem reichhaltigen Ausdruck:

Kalōs – schön, edel, richtig *hat er alles gemacht!* – Doch was heißt *kalōs* bei einem Tauben, der nicht richtig reden, sondern nur stammeln kann? Der Evangelist verwendet korrekt den Ausdruck *mogi-lálos*, von *mógos*, Mühe, Arbeit, Anstrengung, und *laléō*: einer, der nur mit großer Mühe und Anstrengung zu reden vermag. Der nur unartikulierte lallt, weil er eben nicht hört, was er redet.

Er hat alles gut gemacht. Er macht, dass die Tauben hören und die Stummen reden. Ja, das ist gut gemacht von Jesus, dem guten Arzt: *bene fecit omnia*. Aber passt hier auch die erste Bedeutung von *kalōs*? Er hat alles *schön* gemacht, lieblich, anmutig?

Vor etwa fünf Jahren am Morgen des Karfreitags wachte ich auf und hatte ein seltsames Gefühl im Kopf. Es klang hohl. Kein Wunder, dachte ich. Was mich aber erschreckte, war, dass ich auf dem rechten Ohr nichts mehr hörte. Rein gar nichts. Bei der Liturgie musste ich Gitarre spielen und singen, hörte mich selber aber kaum und irgendwie verzerrt. Jedenfalls nicht schön. Es handelte sich um einen Hörsturz.

Er hat alles schön gemacht. Er macht, dass die Tauben hören. Gott sei Dank wurde mir durch Infusionen geholfen. Gut gemacht. Ich konnte wieder hören, fast wie vorher. Den Gesang der Vögel, das Rauschen des Windes, den Klang der Gitarre. Schön gemacht – *kalōs*. Das heißt: so gut gemacht, dass ich die Schönheit von Klang, Gesang und Geräusch wieder wahrnehmen konnte. Dabei war nur ein Ohr beeinträchtigt. Und schon hatte ich den Geschmackssinn für das Schöne der Musik verloren.

Er hat alles gut – und schön gemacht – kalōs, und macht, dass die Tauben hören. Dass die Tauben wieder die Tauben gurren hören, die Spatzen zwitschern und die Singvögel, Amsel, Mönchsgrasmücke. Ein Onkel sagte mir kürzlich, er könne die Vögel nicht mehr singen hören. Der Maschinenlärm hatte seine Ohren betäubt.

Hat alles gut gemacht und schön. Nämlich so, dass die Ohren des Tauben geöffnet wurden für das Schöne. Für den Gesang der Vögel und die tröstende Stimme der Freunde. Nicht nur für das Dröhnen des Schwerverkehrs und der Maschinen, sondern für das leise Säuseln des Windes, wie es der schwermütige Prophet Elija nach Erdbeben, Sturm und Feuersbrunst auf dem Gottesberg vernehmen konnte.

Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. Dort war der Herr (1 Kön 19,12 LXX). Nicht im Beben, nicht im Sturm, nicht im Feuer. Deshalb nimmt Jesus den Tauben und

Stammelnden *beiseite*, von der Menge weg, weg vom Lärm, von der Lautstärke der Menge, weg von allem, was Gehör und Wahrnehmung betäubt.

Er nahm ihn beiseite – *kat'idian*, zu sich allein. In seine Privatordination. In den stillen, von allem Lärm abgeschirmten Akustikraum. Wo jeder feinste Summton, jedes Klangelement gehört werden kann. Wo das Gehör getestet wird, ob es nach schrillum Pfeifen und Rauschen wieder *ein sanftes Säuseln* vernehmen kann.

Danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Èffata!, das heißt: Öffne dich! Wer hat das gehört, diesen Seufzer Jesu zum Himmel und sein aramäisches Wort: *Èffata!, das heißt: Öffne dich?* – „Sie hören wieder gut, Pater“, sagte die freundliche Assistentin im Akustikraum mit leiser Stimme. Das klang gut und sogar schön. Ein gutes, schönes Gefühl. Wer den leisen Summton hört, hört wieder gut. Wer das sanfte Säuseln vernimmt, dem ist der Herr nahe. Wer Jesus seufzen hört, der hört seine wohlklingende schöne Stimme sagen: *Èffata!, das heißt: Öffne dich!*

Er hat alles gut gemacht, sodass ich das Schöne wieder hören kann. Schön verheilt, sodass ich wieder auf die schönen Berge gehen kann. *Er hat alles gut gemacht!* – Alles? Bei mir nicht ganz alles. Und bei vielen anderen, unzähligen, – und wie viele kenne ich, gute Freunde, nahestehende Menschen: Warum ist bei ihnen nicht alles gut gemacht, nicht schön verheilt? Und was schlimmer ist: Dass ihre Herzen nicht mehr geöffnet sind für das Schöne und Gute in ihnen selbst und in der Welt.

Er hat alles gut gemacht – *kalōs pánta*, alles, wirklich alles. Warum nicht wirklich alles, Jesus? *Alle suchen dich* doch, wirklich alle (Mk 1,37). Und du hast feierlich versprochen: *Wenn ich erhöht bin über die Erde, werde ich alle an mich ziehen* (Joh 12,32). Dann tu es doch, Jesus, guter Hirt, geliebter Arzt (vgl. Kol 4,14), dessen die Kranken so dringend bedürfen! Damit alle *über alle Maßen* staunen und bekennen: *Er hat alles gut gemacht. Er macht, dass die Tauben das sanfte Säuseln hören*, die schöne Stimme des Guten Hirten, der seine Schafe alle beim Namen nennt.

Er hat alles schön gemacht – *kalōs*. Damit wir Blinde nicht mehr in der Nacht des Dunklen, Düsternen, Drohenden herumtappen und nur mehr auf die Macht der Finsternis starren. Und nicht mehr sehen, was der Herr Gutes getan hat und immer noch mehr tut. Damit wir mit den drei Freunden sagen können: *Herr, es ist gut für uns, hier zu sein* – *kalòn* (Mt 17,4). Gut und unsagbar schön, bei Dir zu sein.

Johannes Schneider OFM